

**Laudatio für Christiane Fleeth
zur Verleihung der Goldenen Ringelgansfeder
am 23. April 2022 auf Hallig Hooge**

gehalten von Jan Philipp Albrecht,

Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung
des Landes Schleswig-Holstein
(Es gilt das gesprochene Wort)

An schönen Tagen, oder wenn Sie einfach mal Lust dazu haben, gehen Sie auf dem Deich der Wedeler Marsch spazieren. In der Nähe Ihres Wohnortes ist dabei vielleicht ein bisschen Hallig-Gefühl zu spüren. Es gibt dort einen mächtigen Deich, viel grünes Marschland und - Gänse. Der Blick durch das alte Leica Fernglas zeigt dann meist Graugänse, im Winterhalbjahr aber auch sehr viele Nonnengänse. Ringelgänse sind trotzdem immer dabei: Zwei Ringe, ein rotes D und ein orangenes H hängen am Fernglasriemen. Farbringe, die Ihr verstorbener Mann Klaus auf Gröde gefunden hatte und die er, wie viele Ornithologen, als kleine Wissenschaftstrophäe trug.

In Ihrer Zeit auf Gröde brauchten Sie sich nicht zu den Gänsen zu bemühen. Die Gänse kamen zu Ihnen. Aus dem Küchenfenster konnten Sie sie beobachten und Ihr Mann las hunderte farbiger Ringe ab.

1969 hatten Sie beide erstmals Urlaub auf Gröde gemacht. Sie fanden schnell Kontakt zu den Halligleuten - und diese zu Ihnen. 1981 konnten Sie dann die Lehrerwohnung auf der Hallig mieten, die mangels Schulkindern leer stand. Obwohl Sie beide als Lehrkräfte in Hamburg arbeiteten, verbrachten Sie viele Jahre fast jedes Wochenende auf der Hallig. Als es dann 1987 wieder Schulkinder auf Gröde gab, wurden Sie ihre Lehrerin.

Ihr Mann Klaus war wohl froh, dass er sich noch intensiver den Vögeln und Schmetterlingen Grödes widmen konnte. In seinem kleinen Stübchen sammelte er im Laufe der Jahre 195 Arten von Großschmetterlingen und machte Gröde zum lepidopterologisch bestuntersuchten Ort des nordfriesischen Wattenmeeres. Seine Sammlung wurde vom Zoologischen Museum der Universität Hamburg übernommen, so dass die von ihm dokumentierte Artenvielfalt prima archiviert ist. Einen Teil der Funde haben wohl Ihre Schülerinnen und Schüler gemacht, jedenfalls brachten sie immer wieder Schmetterlinge oder Schmetterlingslarven, die sie auf der Hallig fanden und die von Ihrem Mann bestimmt wurden.

In Hamburg hatten Sie Religion sowie Sach- und Heimatkunde unterrichtet, aber auch Biologie. Auf Gröde dann aber alle Fächer. Je kleiner die Schule, desto größer also das Spektrum der Unterrichtsfächer. Diese Regel fand auf Gröde maximale Ausprägung, denn es gab immer nur ein bis drei Schüler - die in verschiedenen Klassen waren. Die kleinste Schule Deutschlands fand so viel öffentliche Aufmerksamkeit, dass eine Möbelfirma hochwertige Schulmöbel für die 1. bis 9. Klasse in Klassenstärke spendete, wobei drei Sätze genühten.

Im Unterricht gewöhnte sich Christiane Fleeth einen, wie sie es nannte, Chamäleon-Blick an: Ihre Augen ruhten gleichzeitig auf den vor ihr sitzenden Schüler/innen, die verschiedenen Klassen angehörten und unterschiedliche Aufgaben bearbeiteten. Bei dieser Unterrichtsform konnte sich die Lehrerin immer intensiv um jedes Kind kümmern. Diesem Vorteil stand allerdings gegenüber, dass die Kinder kaum Mitschülerinnen und Mitschüler hatten und immer von derselben Lehrerin unterrichtet wurden. Christiane Fleeth bemühte sich nach Kräften, den Horizont ihren Schülerinnen und Schüler zu weiten: sie vernetzte ihre Schule bei Projektwochen mit anderen Schulen Nordfrieslands, organisierte alljährlich mehrtägige Schulfahrten und nahm bei der Erweiterung des Biosphärenreservats an den Halligschulprojekten „Halligkinder erklären die Biosphäre“ und „Prima

Klima in der Biosphäre“ teil. So wurden die Kontakte zwischen den Lehrkräften der Halligen zunehmend enger.

Naturgemäß waren die Halligkinder auf Gröde immer nur wenige Schritte von zuhause entfernt, hatten so gesehen immer eine Art Homeschooling. Das war zwar voll analog, digital abgehängt war die Schule auf Gröde aber nicht. Im Gegenteil: Bereits 1990 gab es einen ersten PC (MS DOS!) in der Schule. Und 2010 gab es für die Lehrkräfte der verschiedenen Halligen Digitalunterricht über analogen Leitungen, als Fachleute des Kieler Instituts für Praxis und Theorie der Schule sie in Telefonkonferenzen für ihren Englisch-Unterricht schulten.

24 Jahre lang unterrichtete Christiane Fleeth auf Gröde. Dabei waren das Leben auf der Hallig, die Biosphäre und die Ringelgänse immer ein völlig natürlicher Teil des Unterrichts. Ihre letzten Schüler waren die Söhne der zweiten Schülerin, die sie unterrichtet hatte. Seitdem ruht der Schulbetrieb, kann aber wiederaufgenommen werden, sobald es schulpflichtige Kinder auf der Hallig gibt.

2011 zogen Christiane und Klaus Fleeth nach Wedel, wo Klaus 2013 nach schwerer Krankheit starb. In der Nähe von Gröde wurde er in der See bestattet.

Christiane Fleeth gab ihr umfangreiches Halligwissen aber nicht nur an ihre Schülerinnen und Schüler weiter, sondern führte auch zahllose Gruppen auf der Hallig und erläuterte ihnen die Geschichte, Kultur und Natur der Hallig. Meist waren es Urlaubsgäste, aber auch prominente Politiker*innen und Wirtschaftsleute wie Helmut Kohl, Peer Steinbrück oder Beate Uhse ließen sich von ihr die Halligwelt erklären.

Kalte Tage im Winter des vergangenen Jahres erinnerten Christiane Fleeth an den Kältewinter 2012, als sie nochmals einige Zeit auf Gröde verbrachte. Damals kamen die Ringelgänse bei Schnee bis unmittelbar ans Haus. „Ohne Fenster hätten wir sie greifen können“, erinnert sie sich. In ihrer offensichtlichen Not hatten damals sogar die Halligleute Mitleid mit den Gänsen, die sie sonst als Konkurrenten ihres Viehs sahen.

Unabhängig von der Härte des Winters hatte Christiane Fleeth zuvor schon seit Jahren beobachtet, wie die Ringelgänse im Lauf der Jahre immer vertrauter wurden. Es ist ein Phänomen, das weltweit mit der Einstellung der Jagd bei Wildtieren beobachtet und als Nationalparkeffekt bezeichnet wird.

Gern denkt Christiane Fleeth an die Zeit auf Gröde zurück. Dann hat sie Bilder der direkt vor dem Fenster tobenden Nordsee im Kopf, sie denkt an tiefdunkle Hallignächte - und an die Schwärme Tausender rufender Ringelgänse.

Ein Vierteljahrhundert hat Christiane Fleeth auf Gröde gelebt und sich mit ihrem Mann in vielfältiger Weise für die Hallig engagiert. Die Halligleute haben das nicht vergessen. Im Gegenteil: Sie freuen sich, dass sie heute mit einer besonderen Auszeichnung geehrt wird.